

Machtprobe und Intoleranz. Eine Allegorie nach Heinrich Popitz

Auf einem im Mittelmeer kreuzenden Passagierschiff sind Angehörige aller europäischen Nationen mit Ausnahme der Griechen versammelt. Die Zahl der Liegestühle auf Deck ist deutlich geringer als die Zahl der Passagiere. Die Liegestühle wechseln ständig ihre Besitzer. Obwohl sie nicht reserviert werden dürfen, reicht ihre Zahl dafür aus, dass jeder interessierte Passagier meistens einen Liegestuhl für sich findet. Nach der Ausfahrt aus dem Hafen Patras bricht dieses Ordnungssystem zusammen. Die griechischen Neuankömmlinge brachten die Liegestühle an sich und erhoben einen dauerhaften Besitzanspruch. Sie setzten ihn mit Bedrohungsgesten durch, unbenutzte Liegestühle wurden zur Abwehr Dritter wie eine Befestigungsmauer aneinander gestellt. Die Passagiere waren in Besitzer und Nichtbesitzer von Liegestühlen aufgeteilt, Privilegierte und Nichtprivilegierte. Die Privilegierten waren klar in der Minderheit. Sie überließen Nichtprivilegierten Liegestühle unter der Bedingung, sie gegen Besitzansprüche anderer Nichtprivilegierten zu bewachen. So entstanden die Gruppen der rechtlos Besitzenden, der opportunistischen Wächter und der berechtigten Besitzlosen. Die rechtlosen Privilegierten hatten die größere Chance, ihr gemeinsames Interesse zu organisieren. Die opportunistischen Wächter verteidigten außer den Liegestühlen der Privilegierten auch ihre eigenen. Indem sie den Privilegierten halfen, halfen sie sich selbst und damit dem neu etablierten Ordnungsprinzip. Die berechtigten Nichtprivilegierten haben alle gemeinsam das Interesse, die rechtlosen Neubesitzer zu verdrängen. Aber die Möglichkeit, die Neubesitzer zu vertreiben, gibt ihnen nicht die Sicherheit, den Besitz an Liegestühlen auf Dauer für sich zu erreichen. Die Einigkeit über die Ungerechtigkeit der bestehenden Ordnung schafft kein Einverständnis, welche Neuordnung gerecht wäre. Dagegen sind sich die Privilegierten nicht nur darüber einig, dass die von ihnen geschaffene Ordnung gerecht ist, sondern auch darüber, dass keine neue Ordnung gerechter wäre. Die Nichtprivilegierten können sich mit der Chance der Wiedereroberung der Liegestühle nicht begnügen. Solange die Privilegierten auf ihren Ansprüchen beharren, müssen die Nichtprivilegierten ihr Recht auf Liegestühle immer von neuem gegen die Privilegierten durchsetzen, die eigenen Liegestühle nach Gebrauch aber gemäß ihrem Ordnungsprinzip konfliktlos freigeben. Freie Konkurrenz bedeutet für die Nichtprivilegierten, dass sie sich immer wieder in die Situation des Angreifers hineinmanövrieren lassen, solange sie an ihrem Ordnungsprinzip festhalten. Sie haben nur zwei Optionen: entweder die Umerziehung der Privilegierten oder deren Ausschluss vom Recht auf Gebrauch der Liegestühle. Beides beruht zwangsläufig auf Intoleranz. Die Intoleranz ist der Unvereinbarkeit zweier Ordnungsvorstellungen immanent. Spielregeln freier Konkurrenz führen im Konflikt zu ungleichen Chancen. Wer gegen rechtloses „Haben“ ist, kann mit denen, die haben wollen, nicht frei konkurrieren. Eine Machtprobe kann nicht mit Toleranz der Machthaber rechnen.